

„Wir denken in Systemen“

Bocholter Herbert Olbrich GmbH & Co. KG ist erfolgreich im Maschinen- und Anlagenbau

Ein bisschen „made on Olbrich“ dürften viele von uns zu Hause haben: Klebeband, Tapete, PVC-Fußbodenbelag oder Medikal-Tapes. Für die Herstellung dieser und anderer bahnenförmiger Produkte baut die Herbert Olbrich GmbH & Co. KG in Bocholt die passenden Maschinen und Anlagen. Die Tochtergesellschaft R+S Technik in Maintal bei Offenbach ist für automobiler Anwendungen zuständig: Auf R+S-Anlagen entstehen zum Beispiel Instrumententafeln, Hutablagen oder Kofferraumauskleidungen. Die beiden Geschäftsbereiche – Converting und Automotive – haben ihre Wurzeln in der Firmengeschichte: Nach dem Krieg aus dem sowjetisch besetzten Thüringen geflohen, kam Herbert Olbrich 1948 nach Bocholt und lernte dort Werner Borgers sen. kennen – im von der Textilindustrie geprägten Westmünsterland ein bekannter Unternehmer, dessen Produkte vor allem als Polstermaterial bereits damals in der Automobilindustrie zum Einsatz kamen. Zunächst für die Reparatur des kriegszerstörten Maschinenparks von Borgers ange stellt, gründete Olbrich nur rund ein Jahr später ein eigenes Unternehmen für Tapeten-Maschinen – die Nähe zu seinem Freund Werner Borgers sen., der ihm auch den Großteil des Startkapitals zur Verfügung stellte, blieb jedoch bestehen. Bis heute gehört die Herbert

Olbrich GmbH & Co. KG mit ihren insgesamt 700 Mitarbeitern zur familiengeführten Borgers-Gruppe, die weltweit mit rund 5.000 Mitarbeitern einen Brutto-Umsatz von einer halben Milliarde Euro erzielt.

Dass Olbrich über Jahrzehnte hinweg bei seinen Wurzeln geblieben ist und sich zugleich technologisch immer weiter entwickelt hat, „ist ein Erfolgsfaktor“ – wie sich die beiden Geschäftsführer, Dr. Stephan Funke (Vertrieb, Finanzen und Verwaltung) und Rolf Langkamp (Technik und Produktion), einig sind. „Wir haben unser Know-how und unsere Technik-Kompetenz auf artverwandte Branchen übertragen und waren dort dann häufig Vorreiter.“ Als Beispiel nennt Langkamp, der seit 1986 im Bocholter Unternehmen tätig ist, die weltweit erste Bahnanlage, auf der vier Meter breiter PVC-Fußbodenbelag hergestellt werden konnte. Die große Hallen ausfüllenden Olbrich-Anlagen ziehen vorne das Grundmaterial ein, das im Innern der Maschinen Schritt für Schritt mit unterschiedlichen Technologien bearbeitet und veredelt wird: Beschichten, Drucken, Lackieren, Trocknen, Laminierten, Kaschieren, Prägen, Glätten, Wickeln, Konfektionieren. „Wir denken in Systemen“, ist der Leitgedanke des Unternehmens, das ein jährliches Geschäftsvolumen von etwa 75 Millionen Euro verzeichnet.



Im neuen Olbrich-Technikum ist der Kunde hautnah dabei, wenn anhand seines Labor-Musters das Anlagen-Layout zur industriellen Herstellung seiner Produkte entwickelt wird (Fotos: Olbrich)

Um dem Hochtechnologie-Anspruch gerecht zu werden, wurde am Stammsitz an der Teutonenstraße jüngst eine Technikumsanlage fertig gestellt. Die Komplexität der Anlage erschließt sich dem Betrachter erst auf den zweiten Blick: Vorbei am zentralen Bedienpult läuft man erst einmal einige Meter an verschlossenen blauen Türen entlang – nur ahnend, dass dahinter anspruchsvolle Arbeitsschritte erfolgen. Dann gelangt man zum „Herz“ der Anlage, wo sich eine Komponente an die nächste reiht, teils nur erreichbar über Leitern und Stiegen. „Das Technikum ist unsere Visitenkarte“, erläutert Dr. Funke. „Hier zeigen wir unseren Kunden, wie ihr manuell hergestelltes Labor-Produkt – sagen wir ein Stück fein beschichtete Folie – industriell gefertigt werden kann“, ergänzt Langkamp. Keine Schnittstellenverluste, eine individuell konfigurierte Lösung, direkt ein Ergebnis zum Anfassen – für den

Geschäftsführer liegen die Vorteile auf der Hand.

Nicht nur im Technikum, sondern auch in der Forschungs- und Entwicklungsabteilung im Hause ist hohe Fachkompetenz gefragt – einen Mangel an Fachkräften gibt es derzeit noch nicht. „Wir tun aber auch viel dafür“, berichtet Langkamp: 61 der 415 Mitarbeiter am Standort Bocholt sind Auszubildende in den Berufen Industriemechaniker, Zerspanungsmechaniker, Elektroniker oder Industriekaufleute. Zu den Auszubildenden gehören auch 16 angehende Bachelors of Engineering im Bereich Mechatronik, die bei Olbrich ein duales Studium absolvieren, also die Hochschul-Lehre kombiniert mit einer gewerblich-technischen Ausbildung. „Ich selbst habe ein duales Studium bereits in den 1980er-Jahren gemacht“, erzählt Langkamp, der nach einem langjährigen Auslandseinsatz – er baute einen Olbrich-Produktions-

standort in Tschechien auf – 2006 als Technischer Leiter nach Bocholt zurückkehrte und seit 2010 Geschäftsführer ist. Eine weitere Antwort auf den drohenden Fachkräftemangel ist Olbrichs Engagement an der hiesigen Fachhochschule. „Wir sind Mitglied des Fördervereins und geben Entwicklungsprojekte, z. B. in Form von Bachelor-Arbeiten oder Konstruktionsaufträgen, an die Hochschule.“

Während Olbrich bei der Hochtechnologie klar auf den Standort Deutschland setzt, wurden handarbeits-intensive Tätigkeiten vermehrt nach Tschechien verlagert: „Wir stehen im knallharten globalen Wettbewerb auch mit Firmen aus Low-Cost-Countries; diesen gegenüber haben wir zwar einen Technologievorsprung, der allein aber nicht genügt. Auch wir müssen für einen vernünftigen Kostenmix sorgen, um bestehen zu können“, verdeutlicht Funke. Mit dem Standort in Osteuropa habe man

alles richtig gemacht: während die Technik in der eigenen Hand blieb, hat man dringend benötigte Kapazitäten aufgebaut. „Das hat unseren Wettbewerbsvorteil gesichert“, so Rolf Langkamp.

Für die Zukunft sieht sich Olbrich gut gerüstet: „Wir haben ein gewisses Know-how, das wir nicht sprunghaft sondern evolutionär auf angrenzende Gebiete übertragen und weiterentwickeln wollen“, untermauert Dr. Stephan Funke die bisherige Strategie. Auch er ist ein „Eigengewächs“ der Unternehmensgruppe, lernte bei Borgers zunächst Industriekaufmann. Nach dem Studium der BWL promovierte er und hatte anschließend Führungspositionen bei Babcock und in der Maschinenbauparte von MAN inne. Vor einem knappen Jahr ist er in die Borgers-Gruppe zurückgekehrt. Neue Anwendungen für Olbrich-Maschinen sehen die beiden Geschäftsführer unter anderem in der Folienveredlungs-Branche: „Zwar möchte ich hier keine Geheimnisse verraten, aber Feinst-Beschichtungen z. B. für Displayfolien sind ein Trend“, sagt Langkamp. „Wir sind kein Produktentwickler, wir rüsten uns aber für künftige Entwicklungen, die wir dann auch mit einem gewissen Vorsprung mitgehen wollen. Unser Ziel ist es, als Technologieführer in allen unseren Tätigkeitsbereichen marktführend zu agieren“, blicken Rolf Langkamp und Dr. Stephan Funke ebenso optimistisch wie selbstbewusst voraus.

Jennifer Middalkamp



Die Geschäftsführer Dr. Stephan Funke und Rolf Langkamp

Info

Herbert Olbrich GmbH & Co. KG
Teutonenstraße 2-10
46495 Bocholt
02871 283-0
www.olbrich.com